

Schweiz
in Zahlen

Pensionskasse wehrt sich für Versicherte

Die Pensionskasse Profond ist finanziell gesund. Sie zahlt hohe Renten und verzinst Guthaben der Versicherten weit über dem Minimum. Jetzt verlangen die Behörden, dass sie den Zins auf das Sparkapital der Versicherten deutlich senkt.

Beim neusten Pensionskassenrating der «Sonntags-Zeitung» holte sich die Sammelstiftung Profond erneut den ersten Platz für die beste Verzinsung des Alterskapitals über zehn Jahre. Damit könnte bald Schluss sein: 2016 wollte Profond die Altersguthaben erneut großzügig verzinsen. In den Vorjahren waren es 3,5 Prozent. Damit behandelt Profond die einzahlenden Erwerbstätigen gleich wie die Rentner. Diese erhielten Renten über dem gesetzlichen Mindest-Umwandlungssatz von 6,8 Prozent - sowohl im Obligatorium wie im Überobligatorium.

Diese hohen Leistungen sind an anderen Pensionskassen ein Dorn im Auge. Denn sie zeigen: Eine gute Anlagepolitik erlaubt es, das Kapital der aktiven Generation weit über dem Minimum von zurzeit 1 Prozent zu verzinsen. Zugleich kann der Renten-Umwandlungssatz beibehalten werden.

Stiftungsaufsicht findet, 2,25 Prozent Zins sei genug

Die Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich hat verfügt, dass Profond für 2016 nur 2,25 Prozent Zins ausrichten darf. Roger Tischhauser, Direktor der Stiftungsaufsicht: «Wir hindern keine Pensionskasse daran, eine gute Rendite zu erzielen oder attraktiv zu verzinsen.» Aber das Gesetz schreibe die Bildung von Wertschwankungsreserven vor. Damit sollen Schwankungen

an den Kapitalmärkten abgefedert und Unterdeckungen der Kassen vermieden werden: «Je risikoreicher eine Anlagestrategie, desto höher müssen die Schwankungsreserven sein. Ohne ausreichende Äufnung sind keine Leistungsverbesserungen statthaft».

Nur: Die Wertschwankungsreserven der Profond sind keineswegs gering. Sie betragen laut Jahresbericht 423,4 Millionen Franken - 87,9 Millionen mehr als im Vorjahr. Laut Mirjam Staub-Bisang, Stiftungsratspräsidentin ab 1. Juli, kann Profond Wertschwankungen gut verkraften.



Mirjam Staub-Bisang:
Auch Börsencrash kein Problem

«Im Falle eines Börsencrashes ist die Profond nicht gezwungen, ihre Aktienanlagen zu verkaufen. Sie kann zuwarten, bis sich die Märkte erholen.»

Profond will an ihrer Anlagestrategie und den hohen Leistungen für Versicherte festhalten. Die Mehrheit der Pensionskassen fährt eine traditionelle Anlagepolitik mit einem hohen Anteil an Obligationen. Profond investiert über 80 Prozent ihrer Gelder in Aktien und Immobilien.

Die Profond hat beim Bundesverwaltungsgericht Beschwerde gegen die Anordnung der Zürcher Stiftungsaufsicht eingereicht. Das Gericht wird beurteilen müssen, wie viel unternehmerische Freiheit die Pensionskassen bei der Festsetzung des Zinssatzes haben. *Thomas Lattmann*

Ozonbelastung: Tendenz sinkend

Die Ozonwerte in Lugano und Zürich lagen dieses Jahr bereits an 32 respektive 16 Tagen über dem Grenzwert. Er beträgt 120 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft. Am 13. Juni wurden in Lugano bis zu 202 Mikrogramm Ozon gemessen. Das Bundesamt für Umwelt misst die Ozonwerte an 16 Standorten

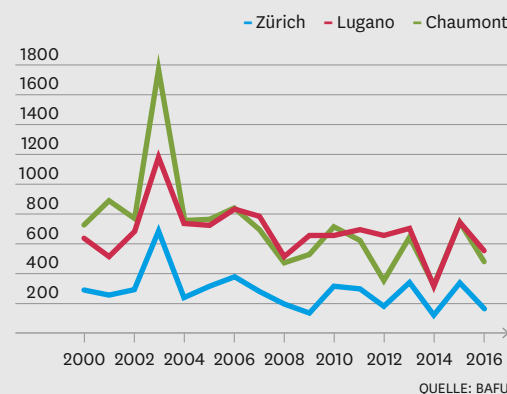
Die Ozonbelastung steigt mit den Temperaturen. Zu viel Ozon führt zu Augenbrennen, Reizgefühl im Hals, Atemnot und Kopfschmerzen.

Eine Auswertung der letzten 17 Jahre zeigt: Die Rekordbelastung wurde im Hitzesommer 2003 registriert. Auf dem Neuenburger Chaumont wurde der Grenzwert damals 1811 Stunden lang überschritten, in Lugano 1170 Stunden, in der Stadt Zürich 647 Stunden. Tendenziell sinken seither die Überschreitungen. Dennoch lag die Ozonbelastung in Lugano letztes Jahr 552 Stunden über dem Grenzwert, in Zürich 182 Stunden.

Tipp: Die Tageshöchstwerte werden zwischen ca. 16 und 18 Uhr erreicht. Schwerere körperliche Arbeiten im Freien sollten auf den Vormittag verlegt werden. Die aktuelle Belastung: Ozon-info.ch sz

Ozon-Höchstwerte

Anzahl Stunden mit einer Ozonbelastung von mehr als 120 Mikrogramm/Kubikmeter



QUELLE: BAFU